

PJ-Evaluation

St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Gynäkologie - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Gynäkologie

N= 10

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□	◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□	◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□◆			

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Gynäkologie

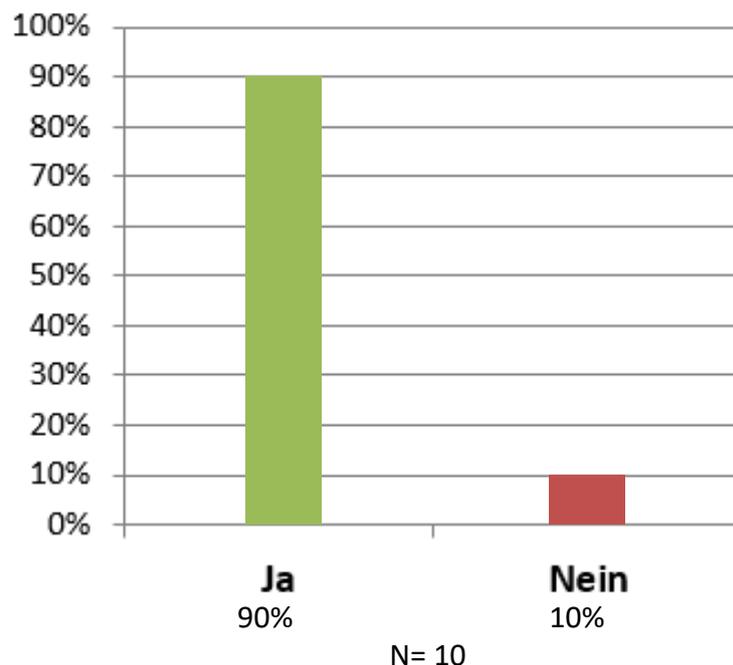
N= 10

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ja, weil man einen guten Einblick in das Fach Gynäkologie erhält und viel eigenständig arbeitet und sehr gut in das Team integriert wird.	<ul style="list-style-type: none"> - Team - Rotation durch Fachbereiche - Selbstständiges Arbeiten - Arbeit/ Hilfe im OP 	z.T. viele Studenten (Blockpraktikanten, PJ)	
Student 2	Ja	mit viel Eigeninitiative und Schnelligkeit beim Blutabnehmen bekommt man schon einiges mit	Dass die Lernzeit gewährt wurde es gab PJ-Fortbildungen	Wir Pjler wurden primär (je nach Station, im Brustzentrum weniger) als Blutabnehmer betrachtet und Hakenhalter. Einige Ärzte/innen waren sehr nett, für andere waren wir Luft.	Mehr Zeit sich nehmen, um die Studierenden einzuarbeiten (Briefe, Untersuchungen etc.), dann profitieren alle davon. Vielfältigere Aufgaben ermöglichen.
Student 3	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - angenehme Arbeitsatmosphäre - ständige Betreuung sowie Erklärungen bei durchgeführten Therapien - guter Einblick in Krankheitsbilder Senologie/Geburtshilfe/Gynäkologie 	<ul style="list-style-type: none"> - angenehme Arbeitsatmosphäre - ständige Zeitnahme für Erklärungen/Lehre 	Zeitweise sehr viele Studenten, sodass Station teilweise überbesetzt war	Eingrenzung Studentenzahl
Student 4	Nein	Insgesamt kommt das Teaching zu kurz, besonders im Kreißaal wird man als allem rausgehalten, zudem darf man insgesamt zu wenig selbstständig machen, selbst nähen darf man im OP kaum. Man fühlt sich nicht als Teil des Teams	Einsatz in der Senologie -> spannende OPs, einmalig durfte ich eine Abrasio durchführen; Fetometrie	Man darf sehr wenig machen und fühlt sich nicht als Teil des Teams	Studenten mehr integrieren, es sollte selbstverständlich sein, dass Studenten mit den Ärzten mitlaufen und dass die Stationsärzte "laut denken"
Student 5	Ja	alle sind sehr nett, jedoch hatte ich das Gefühl, dass Pjlern v.a. im OP wenig zugetraut wurde	<ul style="list-style-type: none"> - nettes Team - Rotation wird eingehalten - faire Arbeits- und Dienstzeiten - Kritik wurde angenommen & verbessert 	<ul style="list-style-type: none"> - Man war nur "einer" von vielen Pjlern, im Gegensatz zu anderen Häusern wurde man eher weniger integriert. Der Chef wollte einen nicht immer mit auf Visite nehmen, da seine Pat. natürlich privat waren - Oberärzte haben einem wenig 	<ul style="list-style-type: none"> - Pjler sollten alles mitmachen dürfen - Pjlern sollte mehr erklärt werden, sie sollten keine stummen Hakenhalter sein

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 6

Ja

Insgesamt war das Tertial ok. Es war sehr schwer praktische Fähigkeiten wie z.B. Muttermund tasten zu erlernen, was aber vielleicht eher am intimen Fach liegt. Außerdem ist es sehr schade dass einige Ärzte keine PJler mit in ihre Sprechstunden nehmen. Ich habe es häufiger versucht, aber es wurde immer "vergessen" bescheid zu sagen, dass man mit reinkommen kann. Das ist auch dem Team bewusst, aber geändert wird eben nix an dieser Situation. Diese Punkte wären ganz klar verbesserungswürdig. Aber die Assistenten waren alle durchweg gewillt einem was beizubringen und auch der ein oder andere Oberarzt hat sich Mühe gegeben wenn man Interesse gezeigt hat.

Dass man in alle Bereiche (Gynäkologie, Geburten, Senologie, Onkologische Ambulanz, manche Sprechstunden, Ambulanz, OP) reinschnuppern konnte.

zugetraut, wenn dann erst nach einigen Wochen
- In Famulaturen durfte ich v.a. operativ deutlich mehr machen

Dass wir PJler uns komplett selbst überlassen waren. Also wer wann wohin rotiert. Im Prinzip sind wir alle erwachsen und dass wir uns selbst einteilen auch keine große Sache, aber in anderen Kliniken machen sich die Teams Gedanken und teilen einen ein, sodass man auch direkt sieht welche Abteilungen es so gibt.

Den PJlern einen Rotationsplan an die Hand geben, oder zumindest einen Plan, wo draufsteht welche Stationen man in seinem Tertail so durchlaufen könnte.

Student 7

Ja

nettes Team, tolle Wertschätzung. Man durfte viel helfen. Jeder hatte Interesse am Lernerfolg der PJler. Viele verschiedene OPs, immer die Möglichkeit sich je nach Interesse, verschiedene Bereich anzusehen

s.o.

In den Semesterferien waren zu viele PJler und Famulanten und Wochenstudenten gleichzeitig da. Das führte eher zu Chaos.

weiter so!

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 8	Ja	Gutes Team, nette Atmosphäre, viel praktische Fertigkeiten.	Team, Stimmung.	Fehlende interne PJ-Veranstaltung.	Interne PJ-Veranstaltung/-Unterricht
Student 9	Ja	man einen guten Überblick über das breite Spektrum der Frauenheilkunde bekommt	die Zeit in der Geburtshilfe, sehr nette Hebammen!	Die Zeit in der Senologie (komische Stimmung im Ärzteteam)	Bessere Anleitung der PJler in der Fetometrie/transvag. Sono
Student 10	Ja	Team jung, super offen und freundlich, viele Ärzte sind bemüht viel zu Erklären und einen stets zu beschäftigen, man lernt Aufnahmegespräche und den Umgang mit den Patienten. Man kommt viel in den OP	die Stimmung im Team, sensibler Umgang mit den Patienten	VIEL!!! zu viele Studenten (z.T. mit Blockstudenten und Famulanten insgesamt 11 Studenten zur gleichen Zeit und somit mehr als Assistenzärzte..) dadurch stand man sich auf den Füßen herum. Allerdings waren die Ärzte stets bemüht trotzdem eine Beschäftigung für alle zu finden.	Wenn es die Zeit zulässt, wäre es schön, wenn man als PJler selbst Fetometrien und Aufnahmegespräche von Schwangeren durchführen könnte